

# Uni Journal <sup>03</sup>/<sub>12</sub>

## Sonderausgabe

www.uni-hildesheim.de

Juli 2012

### Deutschlandstipendium



Energieverbrauch senken – durch Technik, durch Verhaltensänderung? Umweltwissenschaftsstudent Olexandr Filevych befasst sich mit Energieverschwendung in öffentlichen Gebäuden. Deutschlandstipendiaten geben Einblick in ihre Forschungsfragen auf Seite 2.

### Engagement-Stipendium



Anerkennung für Ehrenamt – »Das Lore-Auerbach-Stipendium setzt ein Signal: das Studium ist nicht nur dafür da, um gute Note einzuhemsen«, sagt Artur Dziuk. Er engagiert sich für Nachwuchsautoren und ist einer der ersten Lore-Auerbach-Stipendiaten. Seite 3 und 4.

### Minerva-Kolleg



Im Minerva-Kolleg werden besonders leistungsstarke und verantwortungsbewusste Studierende aller Fächer gefördert: durch ein Stipendium, besondere persönliche Betreuung und ein Angebot an Kolloquien und Workshops. Mehr dazu auf Seite 4.

### Sozialfonds



Hilfe in Notlagen – »Wir helfen Studierenden schnell und unbürokratisch, wenn sie unverschuldet in eine finanzielle Notlage geraten sind«, sagt Annette Buntfuß vom Sozialfonds. Informieren Sie sich auf Seite 4.

### Spender aus der Region Hildesheim und Hannover unterstützen Studierende

## Deutschlandstipendium

Olexandr Filevych, Student im Masterstudiengang Umweltwissenschaft und Naturschutz, freut sich über die finanzielle und ideelle Unterstützung von 300 Euro im Monat. Brigitte Constantin fördert den Studenten aus der Ukraine. Die frühere Sozialarbeiterin ist die erste Spenderin, die Studierende im Rahmen des Deutschlandstipendiums aus ihrem Privatvermögen – ihrer Rente – unterstützt. »Ich will etwas für die Gemeinschaft tun.«

»Meine Rente ist nicht üppig«, sagt Brigitte Constantin, »aber abgeben kann ich schon etwas.« Seit 2011 fördert sie den 25-jährigen Studenten, nachdem sie bei einem öffentlichen Vortrag gehört hatte, dass private Spender und Unternehmen als Partner für das Deutschlandstipendium gesucht werden.

Neben dem Bafög, das Bedürftige unterstützt, und neben den Begabtenförderungswerken soll so eine dritte Säule der Studienfinanzierung entstehen. Jährlich legt der Bund eine Förderquote fest und baut das Stipendienprogramm stetig aus. Ziel ist es, dass in einigen Jahren 8% der Studierenden ein Stipendium erhalten. Das Deutschlandstipendium an der Stiftung Universität Hildesheim ist erfolgreich gestartet – die Universität dankt den Unterstützern, darunter regionale Unternehmen, Stiftungen und private Spender. 23 leistungsstarke und engagierte Studierende erhalten eine monatliche Förderung von 300 Euro. Im Wintersemester 2012/13 wird die Zahl der Deutschlandstipendien fast verdreifacht. Dabei zählt für die Hildesheimer Studie-

renden aber nicht nur der finanzielle Aspekt, über den sie sich natürlich freuen. »Mit dem Stipendium eine Anerkennung für meine Leistungen und mein ehrenamtliches Engagement zu bekommen, motiviert mich ungemein«, sagt Lehramtsstudent Timo Habendank.

Susann Kabisch, die aus Süddeutschland zum Studium »Philosophie – Künste – Medien« nach Hildesheim kam, und Bachelorstudentin Sarah Matheis, Studienvariante Umweltsicherung, fühlen sich durch die Unterstützung bestärkt, ihr Studium erfolgreich fortzusetzen.

»Diese Nachwuchsförderung ist nur möglich durch die Unterstützung von Unternehmen, Stiftungen und privaten Spendern«, erklärt Universitätspräsident Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich. Das Deutschlandstipendium wird je zur Hälfte vom Bund und von privaten Mittelgebern finanziert. Die Nachfrage unter den Studierenden ist groß – im ersten Durchgang bewarben sich 160 Studierende um 23 Stipendien. »Die Nachfrage zeigt, dass es richtig und wichtig ist,



gemeinsam als Gesellschaft Verantwortung wahrzunehmen«, sagt Oberbürgermeister Kurt Machens. Auch Landrat Reiner Wegner hebt die gute Verbindung zwischen der Universität und dem Standort Hildesheim und der Region hervor.

### Die Stiftung Universität Hildesheim dankt allen Förderern:

Bernward Medien GmbH, Hildesheim; Brigitte Constantin, Hildesheim; GBG Hildesheim; Geomapping Hildesheim; Heyl Analysetechniken Hildesheim GmbH & Co. KG; Sparkasse Hildesheim; Niedersächsische Bingo-Umwelt-stiftung; Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung; Dr. U. Noack Laboratorien, Sarstedt; Universitätsgesellschaft Hildesheim e.V.

### Dr. Udo Noack



Als Inhaber eines privaten und international agierenden Auftragsforschungsinstituts in Sarstedt mit 65 Mitarbeitern, davon 19 Akademiker, habe ich keinen Moment gezögert, mit dem Programm »Deutschlandstipendium« in die Zukunft des naturwissenschaftlichen Nachwuchses in Hildesheim zu investieren.

Die Region braucht ambitionierte junge Umweltwissenschaftler mehr denn je. Als forschungsintensives Institut sind wir auf gut ausgebildete, akademische Hochschulabsolventen angewiesen. Bislang haben wir den Nachwuchs überregional gesucht – warum nicht auch in Hildesheim? Sehr wohl haben wir uns überlegt, was wir mit der anteiligen Vergabe dieser beiden Stipendien bewirken können.

Wir möchten hier an der Stiftung Universität Hildesheim zur Anerkennung und Wertschätzung der MINT-Fächer und insbesondere des noch jungen Fachgebietes der Umweltwissenschaften beitragen. Neben der finanziellen Unterstützung bieten wir den Stipendiaten sowohl unsere Hilfe als Mentor als auch Praktikumsplätze in unseren Laboratorien an; denn gegenseitiges Kennenlernen eröffnet neue Perspektiven und Chancen.

Bemerkenswert für mich waren die Auswahlkriterien zur Vergabe der Stipendien. Dass nicht nur Fachkompetenz gefragt war, sondern auch Sozialkompetenz – für jedes Unternehmen unabdingbare Parameter für angehende Führungskräfte – hat meine Spendenbereitschaft absolut bestärkt. Es ist prima, dass Sponsoren aus der Region beteiligt sind und zu einer 100%igen Vergabe der Deutschlandstipendien beigetragen haben. Um die vielfältigen Forschungsaktivitäten im Landkreis nachhaltig zu stärken, brauchen wir eine exzellente naturwissenschaftliche Ausbildung an der Universität Hildesheim.



## Thema

## Editorial

Unterstützung für Studierende



Liebe Studierende,  
liebe Freunde und Förderer der  
Stiftung Universität Hildesheim,

die Studienfinanzierung gehört in Deutschland zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen. Nach wie vor sind jene in einer bevorzugten Situation, deren Eltern das Studium finanzieren. Mit dem BAföG hat der Staat ein wichtiges Instrument geschaffen, um jene zu fördern, deren Eltern die Finanzierung des Studiums nicht erwirtschaften können. Bei uns informiert hierüber das Studentenwerk OstNiedersachsen (siehe [servicecenterhildesheim@stw-on.de](http://servicecenterhildesheim@stw-on.de)). Auch unser AStA bietet eine BAföG-Beratung an. Besonders leistungsstarke Studierende werden ergänzend durch die deutschen Begabtenförderwerke unterstützt, deren Mittel ebenfalls aus dem Bundeshaushalt stammen (siehe [www.uni-hildesheim.de/studienfinanzierung](http://www.uni-hildesheim.de/studienfinanzierung)).

Auf Initiative der Bundesregierung wurde zusätzlich das Deutschlandstipendium eingerichtet. Unserem Fundraiser Michael Beier gelang es in kurzer Zeit, alle uns zur Verfügung gestellten Stipendien durch die Einwerbung weiterer Förderer auskömmlich zu finanzieren. Hierfür dankt die Stiftung Universität Hildesheim allen Förderern sehr herzlich! Inzwischen beteiligen sich dreiviertel aller deutschen Hochschulen an der Einwerbung dieser Stipendien. Insgesamt lässt sich seit der Einführung der neuen Förderlinie ein positiver Trend feststellen. Die Mehrheit der deutschen Hochschulen betrachtet das Deutschlandstipendium als einen Impulsgeber für ein stärkeres Engagement.

Die Stiftung Universität Hildesheim hat zwei weitere, eigene Stipendienprogramme aufgelegt. Im Minerva-Kolleg werden einhundert besonders leistungsstarke Studierende gefördert. Das Lore-Auerbach-Stipendium unterstützt weitere einhundert Studierende, die sich in besonderer Weise ehrenamtlich engagieren und die einen Schwerpunkt im Bereich der Bildungsintegration setzen. Gefördert werden können auch Studierende, die sich in besonderer Weise in der akademischen Selbstverwaltung engagieren. Für akute Notfälle richtet die Universität zusätzlich den Sozialfonds ein. Eine unabhängige Vergabekommission entscheidet über die Anträge. Frau Annette Buntefuß führt mit großem Engagement die Geschäfte des Sozialfonds, wirbt hierfür auch Spendenmittel ein und berät die Interessenten (siehe [sozialfonds@uni-hildesheim.de](mailto:sozialfonds@uni-hildesheim.de)).

Insgesamt zeigen die Beispiele, dass wir über eine breite Palette von Unterstützungsangeboten verfügen. Unsere gesellschaftliche Verpflichtung sehen wir darin, unsere Studierenden bei der Finanzierung ihres Studiums tatkräftig zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Professor Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich  
Präsident Stiftung Universität Hildesheim

## Deutschlandstipendium

## Frischer Wind für die Forschung – Stipendiaten geben Einblick in Forschungsthemen und Studienschwerpunkte

»Unsere Förderer glauben an unsere Ideen und Talente! Wir geben Ihnen viel zurück« – die Stipendiaten sagen »Danke«. Durch die Förderung im Deutschlandstipendium können sie sich auf ihr Studium konzentrieren. An welchen Forschungsfragen sie derzeit arbeiten? Sechs Stipendiaten berichten.



Wie kann der Energieverbrauch gesenkt werden?  
Durch Technik? Durch Verhaltensänderung?

Die Verschwendung von Energie im Gebäudebestand öffentlicher Träger ist ein bekanntes Problem mit klimarelevanten Dimensionen. Wünschenswerte Investitionen in den Altbestand unterbleiben oft aufgrund knapper Mittel, so dass viele unter nicht energetischen Gesichtspunkten gebaute Immobilien noch Jahrzehnte genutzt werden müssen. Viele öffentliche Gebäude wurden in den 70er Jahren nach dem neusten Stand der damaligen Technik errichtet und werden immer noch ohne nennenswerte technische Sanierungsmaßnahme genutzt. Diese Bauweise entspricht nicht dem heutigen Verständnis eines effizienten Energiehaushalts. Ich befasse mich mit der Frage, in wieweit Energieverbrauch sowohl durch den Einsatz von Technik als auch durch Verhaltensänderung reduziert werden kann. Ziel ist die Nutzerprofile zu erkennen, um dafür intelligente Steuerungsprofile entwickeln zu können. – Olexandr Filevych



Wie kann inklusive Bildung erfolgreich gelingen?

Ich studiere an der Universität Hildesheim Englisch und Sport auf Lehramt. Innerhalb meines Erststudiums der Sozialen Arbeit habe ich mich vertiefend mit dem Schwerpunkt der Schulsozialarbeit befasst. In meinem Lehramtsstudium möchte ich mich stärker mit inklusiver Bildung beschäftigen, da Deutschland mit der Unterzeichnung der UN-Konvention ein inklusives Bildungssystem schaffen muss, welches alle Lernenden berücksichtigt. Die Forschungsfrage, die sich mir stellt, lautet deshalb nicht, ob gemeinsamer Unterricht möglich ist, sondern: Wie kann inklusive Bildung erfolgreich gelingen? – Sophia König



Einblicke in die »Kommandozentrale« des Menschen:  
Sportpsychologie

Ein Fußballlehrer sagte einst »Der Kopf kann das dritte Bein sein.« Er bezieht sich auf die Sportpsychologie. Im Rahmen meiner Bachelorarbeit habe ich mich mit dem Schnittpunkt zwischen Sport, Psychologie, Biologie und Medizin vertieft auseinandergesetzt. Diese Wissenschaft ermöglicht Einblicke in die »Kommandozentrale« des Menschen. Handlungen, Leistungen und Reaktionen im Sport können erklärt werden. Ein Beispiel hierfür ist die Sportsucht, die mit ihren Teilbereichen der Muskelsucht, Extrem- und Risikosportsucht, der Kombination mit Magersucht und Ausdauersucht ein breit gefächertes Spektrum darstellt.

Der Erhalt des Deutschlandstipendiums ehrt mich, da ich aufgrund meiner eigenen Leistungen ausgewählt wurde, und ermöglicht mir ein soziales Netzwerk mit den Mitstipendiaten und ein »sorgenloseres« Studieren in der wichtigsten Phase meines Masterstudiums. Dafür danke ich allen Befürwortern, Sponsoren und Organisatoren des Deutschlandstipendiums. – Inken Boeck

Entwicklungsverläufe  
von Kindern

»Koko« ist ein Projekt der Pädagogischen- und Entwicklungspsychologie, bei dem ich mitarbeite.

In halbjährlichem Rhythmus untersuchen wir bei 200 Hildesheimer Kindern Aufmerksamkeits-, Gedächtnisprozesse und die Intelligenz. Ziel ist es, die unterschiedlichen Verläufe kognitiver Kompetenzen zu dokumentieren. Die Studie erlaubt Rückschlüsse späteren Erlebens und Verhaltens der Kinder auf ihren individuellen Entwicklungsverlauf. Die Arbeit macht mir Spaß, weil sie mich im Umgang mit wissenschaftlichen Testverfahren schult und mir gleichzeitig die Möglichkeit gibt, Kinder aufwachsen zu sehen und die Fortschritte in ihrer Erkenntnis der Welt »live« mitzuerleben. – Joana Birkner



Wirtschaftsinformatik  
– Informationen aus  
Datenmassen generieren

Das Fach Wirtschaftsinformatik ist ein interdisziplinäres Feld zwischen Informatik und Betriebswirtschaftslehre. Ziel ist es, unternehmerische Probleme aus technischer und betriebswirtschaftlicher Sicht analysieren und lösen zu können. Diese Brückenfunktion kann ich gut in meinem Vertiefungsgebiet, der Business Intelligence (BI), nachvollziehen.

Hierunter werden Verfahren zur systematischen Analyse von Daten verstanden. Die BI wird im Unternehmen dazu eingesetzt, aus der Datenmasse Informationen zu generieren, die der Entscheidungsunterstützung des Managements dienen. Doch wie lassen sich die Informationen effizient, in der wirtschaftlich günstigsten Relation von Aufwand und Nutzen, gewinnen? – Kai Wedig



Meine Forschungsfrage? Wie können wir die Wahrheit über Gott und die Welt erkennen? – Was sonst sollte eine Philosophie-Studentin interessieren?

Die für mich bisher spannendsten Antworten habe ich bei Nikolaus von Kues (1401-1464) gefunden. Eine präzise und objektive Erkenntnis der Wahrheit, sowohl mit Blick auf die Welt als auch im Hinblick auf Gott, hält er für unerreichbar. Bestenfalls eine *docta ignorantia*, ein Wissen um das eigene Nichtwissen, ist dem Menschen möglich. Dennoch verfasst er Abhandlungen und Dialoge, Predigten und Gelegenheitsschriften, um das, was er mitzuteilen hat, auf immer neue, kreative Weise auszudrücken. – Susann Kabisch

Jetzt bewerben bis zum 31. Juli

Das Deutschlandstipendium  
an der Stiftung Universität Hildesheim

Als Stipendiat erhalten Sie für die Dauer von mindestens zwei Semestern eine Förderung von 300 Euro im Monat, die je zur Hälfte vom Bund, zur Hälfte vom privaten Förderern getragen wird. Die Vergabe erfolgt unabhängig vom Einkommen der Eltern. Der Kontakt zwischen Stipendiaten und privaten Mittelgebern wird über Veranstaltungen im Rahmen eines Patenschaftsprogramms gefördert. Es wird sichergestellt, dass das Stipendium nicht von einer Gegenleistung abhängig gemacht wird. [www.uni-hildesheim.de/studienfinanzierung](http://www.uni-hildesheim.de/studienfinanzierung)

Fördern Sie junge Talente!

Ihr Engagement lohnt sich – mit einer Spende von monatlich 150 Euro (1800 Euro im Jahr) – die vom Bund verdoppelt wird – übernehmen Sie Verantwortung für die wissenschaftliche Ausbildung junger Menschen in Hildesheim.

Ansprechpartner:  
Fundraiser der Stiftung Universität Hildesheim

Fon: 05121.883-131

[www.deutschland-stipendium.de](http://www.deutschland-stipendium.de)

## Lore-Auerbach-Stipendien-Programm

## Anerkennung für Ehrenamt

Viele Studierende arbeiten neben dem Studium ehrenamtlich in sozialen oder kulturellen Projekten, engagieren sich in regionalen Bildungs- oder Umweltinitiativen. Die Universität Hildesheim vergibt als erste Hochschule in Deutschland Engagement-Stipendien. Damit soll das vielfältige gesellschaftliche Engagement von jungen Menschen – neben Bachelor- und Masterstudium, Job und Familie – stärkere Wertschätzung erfahren.

Partizipation und Verantwortung fördern: Durch eine gemeinsame Initiative des damaligen AStA-Mitglieds Scherwin Saedi und des Präsidiums wurden 2011 die »Lore-Auerbach-Stipendien« geschaffen. Bis zu 100 Studierende erhalten ein Stipendium im Umfang von 1.200 Euro im Jahr, sofern sie besondere ehrenamtliche Leistungen erbringen, in internationalen Projekten oder in der akademischen Selbstverwaltung mitwirken.

Mit dem Lore-Auerbach-Stipendium sollen zudem Studierende ausgezeichnet werden, die sich im Bereich Bildungsintegration engagieren. Das neue Stipendienprogramm ist nach der Hildesheimer Ehrenbürgerin und langjährigen Vorsitzenden der Universitätsgesellschaft Dr. h.c. Lore Auerbach benannt. »Der Staat allein kann nicht alles machen. Bürgerschaftliches Engagement bereits in jungen Jahren ist der Grundstein für eine Gesellschaft, die einander achtet und hilft«, sagt Lore Auerbach.



## Artur Dziuk über Engagement



»Das Stipendium setzt ein Signal: das Studium ist nicht nur dafür da, um gute Note einzuheimsen. Man kann auch außerhalb eines Seminars etwas Produktives tun!«

Artur Dziuk, 1983 in Polen geboren und 1988 nach Berlin emigriert, machte seinen Bachelorabschluss in Ur- und Frühgeschichtlicher Archäologie an der Humboldt Universität zu Berlin. Seit 2008 studiert er Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus und nun im Masterstudiengang Literarisches Schreiben an der Universität Hildesheim.

Engagement neben dem Studium – ist das möglich? Natürlich ist ein Engagement neben dem Studium möglich – aber nicht einfach, da man viel Zeit investieren muss. Die Wechselwirkung zwischen Studium und gesellschaftlichem Engagement motiviert. Ich kann das im Studium Erlernte ins Engagement einfließen lassen, es ausprobieren. Während der ehrenamtlichen Tätigkeit lerne ich Dinge, die für den späteren Beruf oder für die Persönlichkeitsentwicklung wertvoll sind.

In welchem Bereich engagieren Sie sich? Ich bin seit mehreren Jahren Mitherausgeber der Zeitschrift für junge Literatur BELLA triste. Daneben war ich in der künstlerischen Leitung des Festivals für junge Literatur »Prosanova« tätig. In der Uni habe ich die Kreativen Schreiber in der Qualitätsmanagement-Kommission vertreten.

Und wie organisieren Sie sich – Studium, Job, Freizeit, Freunde plus Engagement?

Das ist wirklich nicht ganz leicht, organisieren tue ich das eigentlich nicht, ich halse es mir auf und dann schaue ich, wie ich zu rechtkomme, ein Zustand der Überforderung und des (positiven) Stresses. Das klingt negativ, ist es aber nicht. Wenn es mir nichts bringen und keinen Spaß machen würde, würde ich es lassen.

Lohnt sich Engagement?

Engagement lohnt sich sehr, wenn man das richtige für sich findet. Bei BELLA triste kann ich Arbeitsabläufe kennenlernen, die mich auf die Arbeit in Verlagen oder Zeitungsredaktionen vorbereiten. Auf der anderen Seite profitieren junge Autoren von unserer Arbeit, da wir ihnen die Möglichkeit geben, ihre ersten Schritte im Literaturbetrieb zu gehen.

Mit dem Stipendienprogramm werden besondere Leistungen im Engagement-Bereich von Studierenden gewürdigt – und nicht nur hervorragende Noten

Anerkennung von Ehrenamt ist sehr wichtig, mit dem Lore-Auerbach-Stipendium zeigt die Uni, dass man mit seinem Engagement etwas Gutes tut. Das motiviert.

Das Stipendium setzt das Signal: das Studium ist nicht nur dafür da, um gute Note einzuheimsen. Man kann auch außerhalb eines Seminars etwas Produktives tun. Die finanzielle Unterstützung hilft mir, mich über Wasser zu halten. Ich muss ein bisschen weniger jobben, also habe ich mehr Zeit zur freien Verfügung.

## Interview mit Prof. Dr. Michael Corsten

## Welt retten bedeutet, im Kleinen anzufangen



Gemeinsam mit Wissenschaftlern der Universität Jena erforscht der Hildesheimer Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Michael Corsten, welche Akteure sich aktiv in die Gesellschaft einbringen und wer sich passiv oder gar verdrossen zurückzieht. In »sozialmoralischen Landkarten« zeichnen die Forscher das Engagement oder Disengagement der Bürgerinnen und Bürger spätmoderner Gesellschaften nach. Isa Lange sprach mit Professor Corsten über die jungen »Weltretter«.

»Arbeiten ohne Geld« – was treibt Menschen an, die nach dem Feierabend oder am Wochenende »die Welt retten«?

Etwa ein Drittel der Bevölkerung über 14 Jahre engagiert sich freiwillig, unentgeltlich und regelmäßig für ein öffentlich bedeutsames Anliegen – angefangen bei der Schülerhausaufgabenhilfe über Sportkurse für Kinder und Jugendliche, Einsatz in der Ortsheimatpflege, in Jugendhäusern, als Schöffe im Gericht und in vielen anderen Initiativen. So vielfältig wie die Engagementtätigkeiten sind auch die Motive. Im Kern geht es den Engagierten darum, sich für die gemeinsamen Belange in einem konkreten Projekt vor Ort einzusetzen und damit im eigenen Alltag ein Stück Gemeinwohl zu leisten. Die Welt retten bedeutet für sie ganz konkret hier und jetzt im Kleinen damit anzufangen, einen Beitrag zu leisten.

Und wer sind »die« Engagierten und Nicht-Engagierten?

Grundsätzlich kommen engagierte Bürgerinnen und Bürger aus allen gesellschaftlichen Schichten und Milieus. Auch das Engagement älterer Mitbürger hat in der Vergangenheit zugenommen. Wer schon im Verein ist, bei dem steigen die Chancen, sich freiwillig zu engagieren. Auch spielt Zeitmangel kaum eine Rolle. Vielfach finden wir ein »More-More-Prinzip«. Wer sich bereits in einer Initiative engagiert, wird oftmals wieder angesprochen, ob er nicht weitere Ehrenämter aufgreifen kann. Weniger Engagement findet man in Großstädten und bei Menschen in prekären Erwerbspositionen (Arbeitslosigkeit, befristete Beschäftigung).

Welche Faktoren begünstigen bürgerschaftliches Engagement?

Die Bereitschaft zum bürgerschaftlichen Engagement hängt eng mit den sinkenden sozialen Netzwerken im Umfeld einer Person zusammen. Auf dem Land oder in kleineren Städten besitzen Menschen mehr soziale Beziehungen (Familie, Freunde, Bekannte) – auch eine stabile Berufstätigkeit stärkt den sozialen Zusammenhalt. In Städten und in unsicheren Beschäftigungsverhältnissen sinkt der soziale Zusammenhalt und darüber die Neigung, sich für andere einzusetzen.

Engagement im Studium – wie steht es um die Engagement-Bereitschaft (und -Ausübung) der jungen Generation?

Das Engagement der Studierenden ist laut Daten des Freiwilligensurveys zwischen 1999 und 2009 ganz leicht gestiegen, von 40 auf 43%. Bei den älteren Studierenden (25 bis 29 Jahre) hat es zugenommen – von 36 auf 47%. Es wäre somit denkbar, dass die Studierenden in der Bachelorphase etwas weniger dazu neigen, ein Engagement auszuüben – immerhin sind es auch hier noch 40% im Jahr 2009. Auf jeden Fall zeigt sich ein Bildungseffekt: Gleichaltrige Jugendliche mit Berufsausbildung und in Erwerbstätigkeit engagieren sich nur zu ungefähr dreißig Prozent – auch Gymnasiasten im Alter 14 bis 19 engagieren sich mit über 40% deutlich stärker als Hauptschüler und Mittelschüler (unter 30%).

Vielen Dank für das Gespräch.

## Scherwin Saedi

Freiwillig, kostenlos, aber niemals umsonst



Wer hat sich nicht schon gefreut, sich im Studcaf nach einer Vorlesung die verdiente Tasse Kaffee zu gönnen, bei der darüber hinaus darauf geachtet wird, dass dieser fair gehandelt wird? Eine Tasse gebrühtes Wohlergehen kostet den Koffeinaffinen trotzdem nur 35 Cent. Wer hat sich nicht über einen platten Reifen und sein vermeintliches Unvermögen, diesen aus eigener Kraft wieder zu reparieren, geärgert? Die fleißigen Helfer der Fahrradwerkstatt Fazze sind hier wie Engel in der Not, die einen mit Ersatzteilen, Werkzeug, Rat, warmen Worten und einem noch wärmeren Lächeln zur Seite stehen. Und wer hatte an einem Abend nicht das Bedürfnis nach einem guten Film, der nicht mit Hollywoodromantik und überschaubaren Handlungen aufwartete? Mittwochabend bieten die Cineasten vom HoKi eine günstige und sehenswerte Alternative für alle Kinofreunde mit einem gewissen Anspruch an Filme.

All diese Leute eint der Spaß und die Leidenschaft an einer Sache mit Mehrwert und die Tatsache, dass sie dafür mit einem Lächeln oder einem einfachen »Danke« entlohnt werden, nur eben nicht mit Geld. Die harte Währung hier sind Dankbarkeit und Zuspruch, die eine Quelle der Motivation für all diejenigen bilden, die sich weiter für Dinge, die ihnen und anderen am Herzen liegen, einsetzen.

Leider haben die kleinen Helfer mit den hohen Zielen immer öfter Probleme, Nachwuchs zu generieren. Ein Problem, dass auch Fachschaften vor neue Herausforderungen stellt. Initiativen wie der StuPa-Videoblog oder das Politikforum haben bedauerlicherweise sogar schon das Zeitliche segnen müssen, da zu wenige imstande waren, diese Strukturen aufrecht zu erhalten. Die Frage, die sich stellt, ist: Wenn Leute finden, dass diese Institutionen bereichernd für den Hochschulalltag sind, warum müssen sie dann darben? Der StuPa-Videoblog kam immerhin auf über 15000 Videoaufrufe bei Youtube bei zeitweise über 1000 Klicks pro Video, und das bei einer Universität, die ca. 6000 neugierige Menschen als ihre Studierenden zählen darf. Wird das Engagement dadurch in die Knie gezwungen, dass eben auch Klausuren geschrieben, Referate gehalten und Fristen eingehalten werden müssen? Ist Geld verdienen und sich ehrenamtlich engagieren ein nicht zu versöhnender Widerspruch? In welchem Verhältnis steht der geleistete Aufwand zu der Resonanz und Anerkennung der eigenen Leistung?

Das alles sind berechnete Fragen, die – und das ist aufrichtig gemeint, auch wenn es abgedroschen klingt – jeder für sich selbst beantworten muss. Ich für meinen Teil kann behaupten, dass sich mein Engagement in erheblichem Maße gelohnt hat; hoffentlich für viele andere, mit Sicherheit für mich. Ich habe auch Dinge lernen dürfen, die man nicht in Lebensläufen wiederfindet, weil sie größer sind, als irgendwelche stichwortartig niedergeschriebenen Meilensteine einer beliebigen Karriere. Wer herausfinden möchte, was ich meine, ist herzlich dazu eingeladen, sein Herzblut in ein Engagement zu stecken.

Autor: Scherwin Saedi hat sich seit 2007 kontinuierlich im StuPa, AStA und Senat engagiert. 2011 hat der Student des Internationalen Informationsmanagement das Lore-Auerbach-Stipendium initiiert – damit studentisches Engagement stärkere Anerkennung erfährt.

# Thema



Warum soll gerade ich mich für andere einsetzen?  
 »Warum nicht? Jetzt im Studium ist doch ein guter Zeitpunkt idealistisch zu sein, etwas nicht wegen des Geldes zu machen, sondern weil man überzeugt davon ist«, sagt Marielle Schavan.

»Wer früh kennenlernt, welche ‚Geschenke‘ ehrenamtliches Engagement bereitet, der möchte diese auch nicht mehr missen. Damit meine ich ein herzliches Kinderlachen, Zufriedenheit, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, Raum sich auszuprobieren und Verantwortung zu übernehmen«, meint Lena Kamrowski. Die 24-Jährige studiert Sport und Mathematik im Master of Education (Lehramt). Seit zehn Jahren engagiert sie sich gemeinsam mit vielen jungen Leuten in einer Jugendkirche in ihrem Heimatort Einbeck. Im ländlichen Raum bieten sie für Jugendliche zum Beispiel Theaterprojekte und Jugendfreizeiten an.  
 »Gesellschaftliches Engagement ist etwas für jedes Alter«, sagt die Studentin, dennoch müsse man sich gut organisieren, neben dem Studium und Job. Unter der Woche konzentriert sie sich auf ihr Studium, an Wochenenden und in der vorlesungsfreien Zeit steht die ehrenamtliche Arbeit im Mittelpunkt. »Selten müssen Universitätsveranstaltungen dafür ausfallen.« »Durch die Arbeit in der Jugendkirche habe ich das freie Reden, das strukturierte Organisieren gelernt«, sagt Lena Kamrowski. Ihre Erfahrungen gibt sie in Mitarbeiterschulungen weiter. »Mit dem Lore-Auerbach-Stipendium finanziere ich mein Flugticket für mein Auslandssemester in Portugal. Hier sammle ich Ideen für die nächste Mitarbeiterschulung.«

Auch Madlen Christin Schneider unterstreicht, wie viel sie durch ehrenamtliche Tätigkeiten lernt – »softskills«, die sie im regulären Universitätsbetrieb im Rahmen von Hausarbeiten und Klausuren nicht erworben hätte. Neben dem Studium »Internationales Informationsmanagement« war sie im sozialen Bereich als Integrationslotsin der Stadt Hildesheim tätig. Seit 2007 ist sie hochschulpolitisch aktiv, in der Fachschaft iplus, im Politikforum der Universität Hildesheim sowie in verschiedenen Gremien. »Ich lerne dadurch, welche Aufgaben, Arbeitsformen und Umgebungen zu mir passen und arbeite mit unterschiedlichen Personen zusammen, mit denen ich mich sonst nicht ausgetauscht hätte«, sagt Madlen Christin Schneider.

Statt Konsumieren stehe beim Ehrenamt das Verantwortungsgefühl Dritten gegenüber im Mittelpunkt. Dass die Universität Hildesheim mit dem Lore-Auerbach-Stipendium besonders engagierte Studierende würdigt, und nicht nur Studierende mit den besten Noten fördert, sei ein wichtiges Signal, so Madlen Christin Schneider. Denn sie bemerkt, dass Freiräume für Ehrenamt schrumpfen – gerade nach der Studienstrukturreform und der Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen – und wünscht sich eine stärkere Anerkennung gesellschaftlichen Engagements.

## Informationen zu Stipendienprogrammen und Studienfinanzierung

Ein Studium eröffnet viele Chancen, ist aber auch mit Kosten verbunden. Dabei ist es bei der Vielzahl an Finanzierungsmöglichkeiten nicht immer leicht, den Überblick zu behalten. Um Ihnen die Orientierung zu erleichtern, haben wir Ihnen die wichtigsten Informationen zum Thema Studienfinanzierung, Vertrauensdozenten und Beratung zusammengestellt:  
<http://www.uni-hildesheim.de/studienfinanzierung>

Die Stiftung Universität Hildesheim hat in den vergangenen Jahren ergänzend zu BAföG und Stipendien von Begabtenförderungswerken eigene Förderprogramme erfolgreich initiiert und umgesetzt, um Studierende zu unterstützen: das Minerva-Kolleg, den Sozialfonds, den Notfonds und das Lore-Auerbach-Stipendienprogramm. Seit 2011 vergibt die Hochschule Deutschlandstipendien.

## Bewerben Sie sich um ein Lore-Auerbach-Stipendium

Bewerben Sie sich bis zum 1. Juli für das nachfolgende Wintersemester oder 15. Januar für das nachfolgende Sommersemester um ein Lore-Auerbach-Stipendium.  
 Informationen im Internet: [www.uni-hildesheim.de/loreauerbachstipendium](http://www.uni-hildesheim.de/loreauerbachstipendium)

### Impressum

Herausgeber  
 Stiftung Universität Hildesheim, Der Präsident  
 Marienburger Platz 22 | 31 141 Hildesheim  
 Redaktionsleitung: Isa Lange  
 Layout & Gestaltung: U. Franzki  
 Fotos: C. Gossmann, Uni Hildesheim, Volksbank Hildesheim eG, Yuri Arcurs @ fotolia.com  
 Druck: Schäfer, Sarstedt

Redaktionsschluss: 30.06.12  
 Das nächste UNIJournal erscheint im September 2012.  
[www.uni-hildesheim.de](http://www.uni-hildesheim.de)



## Stipendienprogramm: Minerva-Kolleg

### Stipendienprogramm der Stiftung Universität Hildesheim

Das Minerva-Kolleg der Universität Hildesheim fördert seit 2008 Studierende aller Fächer und Disziplinen, die sich durch besondere Leistungen auszeichnen. Kolleg-Mitglieder können an einem breiten Angebot an Kolloquien, Tagungen und Workshops teilhaben und somit von einem intensiven Wissensaustausch profitieren.

Die Aufnahme in das Kolleg umfasst zudem ein Stipendium in Höhe von 600 Euro pro Semester. Stipendiaten werden für maximal drei Jahre in einem grundständigen Bachelor- und maximal zwei Jahre in einem konsekutiven Masterstudiengang gefördert. Insgesamt werden bis zu 100 Stipendien vergeben. Das Minerva-Kolleg der Universität Hildesheim wird finanziert aus Mitteln der Universität und des Landesstipendienprogramms.

Ihre Bewerbung um ein Stipendium reichen Sie bitte für das je nachfolgende Wintersemester bis zum 01. Juli, für das je nachfolgende Sommersemester bis zum 15. Januar ein.

## Sozialfonds

### Hilfe für Studierende in Notlagen



»Wir helfen Studierenden schnell und unbürokratisch, wenn sie unverschuldet in finanzielle Not geraten sind«, sagt Annette Buntefuß vom Sozialfonds der Uni Hildesheim. Der Sozialfonds unterstützt Studierende der Stiftung Universität Hildesheim, die aufgrund finanzieller Notlagen ihr Studium nicht fortführen oder beenden können.

Der Sozialfonds generiert sich aus Mitteln der Stiftungsuniversität, Einnahmen aus Benefizveranstaltungen und zweckgebundenen Spenden. 2011 hat zum Beispiel die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung 5000 Euro gespendet. Geschäftsführer Dr. Sönke Burmeister ist überzeugt von der Sinnhaftigkeit des Fonds. »Wir helfen gerne, denn wir sehen, dass ganz konkrete Personen unterstützt werden und wir wissen, wo das Geld ankommt.«

Bereits im Jahre 2005 hat Universitätspräsident Prof. Dr. Wolfgang-Uwe Friedrich den Grundstein für den Sozialfonds gelegt. Im Rahmen einer Ringvorlesung bat er die Teilnehmerinnen und Teilnehmer um erste Spenden für den Sozialfonds. Weitere Unterstützung folgt seitdem unter anderem von den Professorinnen und Professoren der Hochschule. Seit 2008 ist der Sozialfonds eine dauerhafte Einrichtung unter dem Dach der Stiftung Universität Hildesheim.

Bislang konnten 65 Studierende mit einem Gesamtbetrag von rund 36 000 Euro unterstützt werden.

### Förderung beantragen

Die Förderung hilft Studierenden bei der Fortführung des Studiums bzw. ermöglicht dessen Abschluss. Eine Vergabekommission entscheidet über die Anträge. Melden Sie sich unter [sozialfonds@uni-hildesheim.de](mailto:sozialfonds@uni-hildesheim.de) oder persönlich bei Annette Buntefuß (05121.883-103). [www.uni-hildesheim.de/sozialfonds](http://www.uni-hildesheim.de/sozialfonds)

**SACHBÜCHER | LITERATUR | TICKETSERVICE**

**ameis buchecke**  
 Wir bestellen Bücher über Nacht | direkt beim Verlag | aus dem Ausland | antiquarisch | Noten | CDs / DVDs | Ticketservice, z.B. Theater, Konzerte, Sport – regional und überregional

ameis buchecke | Goschenstr. 31 | Hildesheim | 0 51 21 - 3 44 41  
 ameis buchecke UNI | Marienburger Platz 22 | Hildesheim | 0 51 21 - 86 87 82  
[www.ameisbuchecke.de](http://www.ameisbuchecke.de)